

Kindergeschichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Dä hät bimeid sys Bänzin schwarz bezoge!“

Kindergeschichtchen

Die 5-jährige Anita ißt beim Mittagessen keine Suppe. Der Vater gibt ihr aber trotzdem einen ganzen Teller voll. Während er noch am Schöpfen ist, ruft sie plötzlich aus Leibeskräften: «Hör uuf, du allmächtige Schöpfer!» III

+

Die Mutter hatte für Vreneli und den kleinen Hansli eine Einladung zum Mittagessen bei einer Tante angenommen. Da sie ihre Kleinen kannte, mahnte sie

diese vor dem Weggehen: «Aber nüd daß ihr denn immer reklamiered bi der Tante, es wird denn alles g'gässe, was uf de Tisch chunt.» — Die Kleinen stapften los. Höchst manierlich wurde bei Tisch die Suppe gelöffelt und alles schien glatt zu gehen. Plötzlich sah die gute Tante, daß Hansli mit seinen kleinen Fingerchen etwas von einem Salatblatt wegnahm und es mit den Worten dem Schwesterchen auf den Teller legte: «Iß du de Wurm, weisch, i han en nüd so gar gern!» Semi

Man soll nie die Geduld verlieren, besonders Kindern gegenüber — wenn es auch schwer fällt. Aber heute ging es doch über die Hutschnur, was mein Bub alles wissen wollte.

Als er mir noch die Frage stellte: «Was häsch hüt im Büro gmacht?», antwortete ich mit einem barschen: «Nüt.»

Aber mein Sohn ließ nicht locker, sondern fragte aufs neue: «Wie häsch Du dänn gmerkt, daß D'fertig bisch?»

Da blieb ich die Antwort schuldig.

Hamei



„Warum sind Sie denn so ängstlich, der Bub schreibt doch ganz vergnügt von der Grenze. Er bittet halt um Zigaretten, wie alle.“



„Ach, wenn er nur keinen Husten kriegt bei dem Wetter ... und das viele Rauchen tut ihm auch gar nicht gut.“



„Das wollen wir unsern Soldaten doch gönnen. Machen Sie es wie ich und schicken Sie ihm immer Gaba mit!“



Wer im Dienst ist und gern raucht, Ganz gewiss auch Gaba braucht.